



Uwe Zaiser

**„The Balanced Embouchure“:
Ein neuer Weg
für Blechbläser?**

Mit Klavierunterricht hat alles angefangen. Bereits 1964 erhielt Uwe Zaiser (geboren 1956 in Stuttgart) seine ersten Klavierlektionen in Böblingen, die Trompete kam dann erst vier Jahre später dazu. Bis 1971 wurde er von Gerhard Frasch unterrichtet, bevor er zu Hermann Sauter in die Jugendmusikschule Böblingen wechselte.

Von Holger Mück

Die ersten vier Semester studierte er bei Heribert Rosenthal (Staatstheater Stuttgart) und danach bei Hans Wolf (RSO Stuttgart). 1979 konnte Uwe Zaiser bei seinem ersten Probespiel bei den Hamburger Symphonikern punkten und wurde zum Solotrompeter verpflichtet. In gleicher Position wechselte er 1983 zum SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern, aus dessen Mitgliedern sich 1987 das bekannte „Rennquintett“ gründete. Im Jahr 2007 fusionierte das SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern mit dem Symphonieorchester des Saarländischen Rundfunks zur Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern, was auch neue Aufgaben für Uwe Zaiser am Solopult mit sich brachte. „Mein Augenmerk ist seither wieder auf die große Symphonik gerichtet – eine große Aufgabe, der ich mich mit Neugier und Respekt stelle“, so Uwe Zaiser im Gespräch.

Das „Rennquintett“

Auf eine über 20-jährige Geschichte kann dieses Blechbläserquintett zurückblicken und Uwe Zaiser ist als Gründungsmitglied einer der Fünf. Mit vierzehn CD-Einspielungen sowie über 1000 Live-Auftritten gehört das „Rennquintett“ sicherlich zu einer der bekanntesten deutschen Formationen dieser Art. „Durch die stilistische Vielfalt unseres Repertoires ist das die ideale Ergänzung zu meinem Orchesterdienst. Unsere Musik macht einfach Spaß! Lachen ist erlaubt! Mit einer lockeren und unverkrampften Mischung von Bach bis Blues versuchen wir, uns über stilistische Grenzen mit einem Augenzwinkern hinwegzusetzen“, so Uwe Zaiser.

Doch damit nicht genug. Seit 2007 ist Zaiser Mitglied des sechsköpfigen Kammermusikensembles die Sextanten mit der eigenartigen Besetzung aus

Harmonium, Kontrabass, Saxofon, Trompete, Violine und Schlagzeug. Zusammen mit Walter Sittler, einem der beliebtesten TV- und Theaterschauspieler Deutschlands, und den Theaterstücken wie „Als ich ein kleiner Junge war ...“ und „Vom Kleinmaleins des Seins“ waren und sind die Sextanten auf vielen Bühnen im deutschsprachigen Raum unterwegs. Beide Inszenierungen handeln und erzählen vom Leben des Erich Kästner, in dessen Haut Sittler schlüpft und in seinen Erinnerungen schwelgt.

The Balanced Embouchure

„Ich bin kein Lehrer, ich bin ein Lerner!“ (Erich Kästner). Dieser Satz von Erich Kästner könnte auch das Leitmotiv von Uwe Zaiser sein. „Auf der Suche nach den Geheimnissen des Trompetenspiels und des perfekten Ansatzes habe ich fast alles ausprobiert, was der Markt so hergibt“, verrät er uns im Gespräch. Dabei fiel Zaiser „nach vielen Enttäuschungen“, wie er selber sagt, die Methode „The Balanced Embouchure“ von Jeff Smiley in die Hände. „Dieses Büchlein mit seinem großartigen Text und seinen wenigen Übungen hat mir in meinen späten Trompetenjahren, in denen ich mich nun zweifellos befinde, sehr viel gegeben und meinen Ansatz spür- und messbar verbessert“, verrät Uwe Zaiser.

Uwe Zaiser hat sich intensiv mit den Übungen und der Methode von Smiley beschäftigt und ist heute einer der wenigen autorisierten und von Jeff Smiley empfohlenen „BE“-Lehrer, und das obwohl er sich ja selbst nicht als Lehrer sieht!

Wer „Uwe Zaiser“ als Suchbegriff in der Suchmaschine von „Youtube“ (www.youtube.de) eingibt, kann sich in zwei Videoclips einen ersten Eindruck über die Ausführungs- und Herangehens-

weise der Smiley-Übungen machen. Zaiser präsentiert hier eindrucksvoll die Übung „Roll out four with zips“ und „Roll in four“.

Holger Mück wollte mehr über Uwe Zaiser, seine Motivation und den balancierten Ansatz wissen und traf ihn auf ein interessantes Interview.

sonic: Welche entscheidenden Erlebnisse und Ereignisse Ihres Lebens haben Sie als Trompeter geprägt?

Uwe Zaiser: Während des Studiums war ich sowohl bei Jazz- und Rockbands als auch im Theater und bei vielen Kirchenkonzerten tätig und erweiterte stets meine stilistische Bandbreite. 1979 lernte ich bei einer Einspielung der Bachschen H-Moll Messe Rob Roy McGregor kennen, der den Solotrompetenpart spielte. Er war bis zu seiner Pensionierung vor 2 Jahren Trompeter im Los Angeles Philharmonic Orchestra. Seither verbindet uns eine wache Freundschaft. Er verschaffte mir den Zugang zur amerikanischen „Trompeterei“. Auch konnte ich dann später als Solotrompeter der Hamburger Symphoniker viel an mir arbeiten und viele wertvolle Erfahrungen im Orchesterspiel wie auch im gesamten Repertoire eines Symphonieorchesters sammeln. Während dieser Zeit nahm ich auch immer wieder Unterricht bei Larry Elam, dem wunderbaren Solotrompeter der Hamburger Staatsoper. Seine stilistische Bandbreite hat mich immer sehr beeindruckt. Auch seine bläserischen Mittel waren nahezu unerschöpflich. Ein großer Einfluss für mich!

sonic: Sie haben in mehreren Orchestern als Solist gespielt. An welche Position erinnern Sie sich besonders gerne, was hat Ihren Werdegang besonders positiv beeinflusst?

Uwe Zaiser: Tja...*(lacht)*...die Position des Solotrompeters des SWR



Rundfunkorchesters Kaiserlautern war schon wie maßgeschneidert für mich! Das Repertoire dieses Orchesters reichte vom Barock bis zum symphonischen Rock. Meine reiche Erfahrung mit unterschiedlichsten stilistischen Aufgaben kam mir hier sehr zugute. Ob wir Pop-Produktionen mit Dieter Reith oder Peter Herbolzheimer machten oder eine (preisgekrönte) CD Produktion mit Schostakowitsch Filmmusiken, Operettenprogramme mit Peter Falk oder Kammermusik unter Howard Griffiths: Stets konnte ich mit meiner großen stilistischen Bandbreite punkten.

sonic: Wie sind Sie zu „Balanced Embouchure“ gekommen? Haben Sie sich bei Jeff Smiley einiges zeigen lassen oder haben Sie sich die Methode autodidaktisch erarbeitet?

Uwe Zaiser: Mein Lieblingszitat von Erich Kästner ist: „Ich bin kein Lehrer, ich bin ein Lerner!“ Seine Neugier auf Neues war immer größer als die Geduld, die notwendig ist, anderen Bekanntes zu vermitteln. Mir geht es ähnlich. Ich wollte mich noch nie mit der Auskunft zufrieden geben, dass jedem Trompeter ein naturgegebenes Limit bezüglich Höhe und Ausdauer gegeben ist. Mein Ansatz war schon

immer relativ robust, aber es gab eine Grenze beim D... Das wollte ich so nicht akzeptieren und habe mich im Laufe meines Trompeterlebens mit vielen Methoden und Theorien auseinandergesetzt. Ohne größere Erfolgserlebnisse. Im Jahre 2006 bin ich dann auf Jeffs Büchlein gestoßen. Das war das Buch, wonach ich gesucht hatte. Vor allem die erste Hälfte der Lektüre, Jeffs messerscharfe Analyse des heutigen Standes der Trompetenkunst und des Trompetenunterrichts, hat mich fast umgehauen. Er sprach mir in so vielen Dingen aus dem Herzen, dass es mir sehr leicht fiel, mich auf seine Methode einzulassen.

Angeeignet habe ich mir Jeffs Übungen natürlich autodidaktisch, denn Jeff wohnt und unterrichtet in Texas. Das wäre auf Dauer ziemlich teuer geworden ... (*lacht!*)... aber es gibt einen großen Unterschied zum „normalen“ autodidaktischen Lernen: Gerät man beim Selbststudium der „BE-Methode“ an einen Punkt, an dem man Hilfe benötigt, kann man Jeff kontaktieren und erhält sehr schnell und präzise eine Antwort. Ein toller Service, den ich auch mehrfach in Anspruch genommen habe!

sonic: Was ist das Besondere an der „BE-Methode“? Worin unterscheidet

sich Jeff Smileys „neuer Weg“ von anderen bzw. herkömmlichen Bläser-Methoden?

Uwe Zaiser: Das Besondere an der „BE-Methode“ ist, dass man mit Hilfe der „Roll-out“ und den „Roll-in“ Übungen das gewohnte Ansatzgefühl verlässt. Dies wird in Smileys Buch sorgfältig erklärt. Die Übungen sind anfangs sicherlich ungewohnt, können aber rasch und ohne theoretische Unterfütterung erfühlt und erlernt werden. Nach und nach bildet sich durch tägliches Wiederholen ein ausgewogener Ansatz („balanced embouchure“). Der „Wohlfühlfaktor“ im höheren Register steigerte sich für mich dadurch enorm ... (*lacht*). Aber auch mein Pianospiele und die tiefe Lage verbesserten sich. Jeff Smileys Weg beschreibt eine neue Methode, die die bläserischen Fähigkeiten dauerhaft und gezielt verbessert, und das ohne jeglichen negativen Einfluss auf den gewohnten Ansatz. Das war für mich als professionellen Trompeter besonders wichtig!

sonic: Kann man durch reines Selbststudium diese Art des „Blechblasens“ erlernen?

Uwe Zaiser: Ja, aber ich denke mit großen Einschränkungen. Es erfordert ein hohes Maß an Selbstdisziplin, sich zunächst einmal durch den ersten, theoretischen Teil zu kämpfen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Trompeter sehr ungeduldig sind. Wenn sie sich eine neue Schule kaufen, blättern sie in der Regel so weit nach vorne, bis sie ein paar Noten entdeckt haben. Dann beginnen sie sofort mit dem Spielen derselben. Dieses Verhalten ist fast immer kontraproduktiv, bei der „BE“-Methode führt es aber sehr schnell zur Enttäuschung und damit auch zu einem vor schnell gefällten negativen Urteil.

sonic: Geben Sie Ihre „BE“-Kenntnisse auch an Interessierte weiter, sprich, kann man bei Ihnen bezüglich dieser Methode Unterricht nehmen?

Uwe Zaiser: Wie bereits weiter oben gesagt, bin ich vom Typ her eher ein Lerner und Suchender als einer, der mit großer Sicherheit allgemein gültige Erkenntnisse verbreitet. Ein Trompeter produziert, wie jeder

Blechbläser, die Töne mit seinem Körper. Jeder Körper hat einen anderen Konstruktionsplan. Da gestaltet es sich sehr schwierig, allumfassende Regeln aufzustellen. Aber ich denke inzwischen, dass es mit Jeffs Methode jedem möglich ist, sich bläserisch zu verbessern. Beim Erlernen der „Roll-out“ und der „Roll-in“ Übungen, dem Kernteil der Methode, kann ich sicherlich helfen und das eine oder andere Missverständnis ausräumen.

sonic: Wie kann man sich ihren Übungstag vorstellen?

Uwe Zaiser: Das wundervolle an der „BE“-Methode ist, dass sich die positiven Auswirkungen der Übungen, die man völlig losgelöst von seiner täglichen Routine macht, nach und nach in die normale Trompetenpraxis einbauen. Ich hatte nie die Angst, dadurch meine über Jahre konditionierten Werkzeuge zu verlieren. In der Praxis versuche ich, täglich 30-45 Minuten mit „BE“-Übungen zu verbringen. Dies gelingt mir auch fast immer und mehr ist nicht nötig! Den Rest meiner Übezeit verbringe ich meist mit den gängigen Übungen und Etüden, dem Einstudieren der Stücke, die im Orchester zu spielen sind und mit dem „Rennquintett“, dem ich seit seiner Gründung vor fast 25 Jahren angehöre. Noch ein Tipp zum Schluss: Eine tolle Methode, sich das tägliche Training zu erleichtern, ist das Üben mit Hilfe des Computerprogramms „Smartmusic“.

Näheres hierzu findet man im Internet, mit diesem Programm macht das Arbeiten richtig Spaß!

sonic: Was sind denn in kurzen Umrissen die Geheimnisse dieser „Roll-in“ und „Roll-out“-Übungen?

Uwe Zaiser: Viele Trompeter geben sich mit einem Ansatz zufrieden, der zwar in vielerlei Hinsicht begrenzt ist, mit dem sie sich aber im täglichen Trompeterleben irgendwie durchbeißen. Ziel und Zweck der BE-Methode und damit auch ihrer zentralen Übungen, den „RO“- und den „RI“-Übungen, ist, diese Grenze zu durchbrechen. Durch die Übungen werden die Lippen gezwungen, aus ihrer langjährig konditionierten („betonierten“) Stellung auszubrechen und dadurch die ausgewogene Stellung („the balanced embouchure“) zu finden. Geheimnisse gibt es hierbei nicht, es genügt, die Übungen mit genügend Geduld und Ernsthaftigkeit zu erlernen und zu machen. Der Rest kommt von alleine ...*(lacht)*...bei mir zumindest!

sonic: Als Solotrompeter im „großen“ Orchester müssen Sie täglich Ihre Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit unter Beweis stellen. Hilft Ihnen diesbezüglich die „BE-Methode“?

Uwe Zaiser: Ja, absolut! Obwohl ich schon immer einen recht robusten Ansatz hatte, der mich durch viele gute Trompetenjahre geführt hat, ist meine Suche nach Verbesserungsmöglichkei-

ten desselben ungestillt. Ein Meilenstein auf dieser Suche war – nach vielen Enttäuschungen – Jeff Smileys Methode: „The Balanced Embouchure“.

sonic: Was können Sie als „alter berufserfahrener Hase“ im professionellen Musikergeschäft jungen Kollegen mit auf den Weg geben?

Uwe Zaiser: Dass ich ein gewisses Maß an Neugier für den Beruf für vorteilhaft halte, hatte ich anfangs schon erwähnt. Man sollte sich nie mit dem Erreichten zufriedengeben, sondern stets neue unkonventionelle und bessere Wege suchen. Angst ist auch hier ein schlechter Ratgeber! Bei der Suche nach Neuem habe ich einige unterschiedliche Trompeter aufgesucht, um deren Herangehensweisen zu studieren. An dieser Stelle will ich mich bei meinen Lehrern und Coaches Hermann Sauter, Hans Wolf, Larry Elam (leider 2009 verstorben), Günther Beetz und Rob Roy McGregor bedanken! Da es keinen Königsweg beim Erlernen der Trompete gibt, muss sich jeder sein eigenes Puzzle zusammensetzen. Dabei hilft das Filtern unterschiedlicher Meinungen ... und natürlich das Zuhören.

Und es macht mir noch immer große Freude, diese große musikalische Bandbreite auszuloten.

sonic: Herzlichen Dank und weiterhin alles Gute und viel Erfolg mit „BE“!

Info
www.rennquintett.com
www.trumpetteacher.net

Anzeige

Als Schauspieler charakterisiert mich
das Timbre meiner Stimme,
als Musiker
das Timbre meiner Miyazawa.

August Zirner
Schauspieler & Musiker



Miyazawa flutes
Deutschland & Österreich
Tel. +49 (0) 9163 99 77 71
info@miyazawa-flutes.de
www.miyazawa-flutes.de
www.miyazawa.com



www.spardosen-terzett.de